

Feng Shui im Klassenzimmer

Autor(en): **Mathiuet, Martin / Bucher-Bürgi, Sonja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **64 (2002-2003)**

Heft 2: **Feng Shui im Klassenzimmer**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feng Shui im Klassenzimmer



Sicher haben Sie schon die Erfahrung gemacht, dass Sie ein Zimmer betreten haben und sich sofort wohlfühlt haben und in anderen Räumen wenig oder überhaupt nicht. Dies unabhängig davon, in welcher Lebenssituation Sie sich befinden oder mit wem man zusammen ist.

Unsere Umgebung, und das sind meistens geschlossene Räume, wirkt auf uns und unsere Lebensweise. Unser Körper steht in ständiger Wechselbeziehung mit seiner Umgebung. Jeder Mensch besitzt ein eigenes Energiefeld, das mit den Energiefeldern eines Ortes, wie auch eines Raumes und dessen Einrichtungsgegenständen verbunden ist. Alles, was in unserer Umgebung ist, nimmt Einfluss auf uns. Jeden Raum den wir betreten, nehmen wir mit allen unseren Sinnen wahr. Oft ist es uns aber gar nicht bewusst, da wir mit anderen Dingen beschäftigt sind.

Feng Shui nennt sich eine alte chinesische Kunst Lebensräume harmonischer zu gestalten. «Feng» bedeutet übersetzt Wind und «Shui» Wasser. Wind und Wasser sind für uns lebensnotwendig, aber zuviel Wind oder zuviel Wasser können uns gefährden. Mit Feng Shui versucht man ein Gleichgewicht/Harmonie zu finden und damit die Umgebung in Einklang zu bringen.

Diese Lehre, die Volksglauben, Religion und Wissenschaft miteinander verbindet, ist längst nicht nur in China und im asiatischen Raum verbreitet, sondern hält seit einiger Zeit auch Einzug im Westen. Immer mehr Wohnhäuser oder Geschäfte werden nach Feng-Shui-Richtlinien geplant und eingerichtet, denn nicht nur unsere äussere Welt, sondern auch unsere unmittelbare Umgebung beeinflusst unser körperliches und seelisches Gleichgewicht. Ein harmonischer Lebensraum wirkt positiv auf unser Wohlbefinden und unsere Vitalität. Mit grösserer Vitalität können wir auch bessere Leistungen erbringen. Bessere Leistungen zu erbringen ist sicher der Wunsch jedes Schülers, jeder Schülerin.

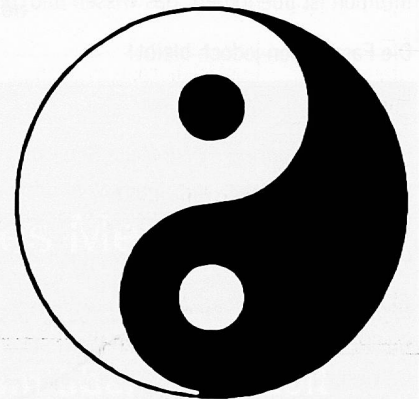
Täglich verbringen Kinder und Lehrpersonen sechs und mehr Stunden im Klassenzimmer. Von den Lehrpersonen wird verlangt, dass sie eine entspannte, konzentrierte, heitere, lernbereite Atmosphäre schaffen. Dies in einem Raum der bereits vorgegeben und meistens zu klein ist, alle einen Sitzplatz mit Blick zur Tafel brauchen

und vielerorts die Lichtverhältnisse gewisse Pultstellungen gar nicht zulassen. Lehrpersonen die über mehrere Jahre hinweg im gleichen Raum unterrichten fällt auf, dass gewisse Plätze bei den Kindern gar nicht beliebt sind. Oder dass Plätze unabhängig wer darauf sitzt Unruhe verbreiten. Feng Shui ermöglicht jeder Lehrperson ihr Schulzimmer einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten und zu analysieren.

Modernes Feng Shui ist das Studium von Astrologie, Kosmos, Natur, Geografie, Baubiologie, Radiästhesie kombiniert mit der harmonischen Platzierung von Möbeln und Einrichtungsgegenständen in Räumen. Es ist eine Anleitung die fruchtbarste und gesündeste Umgebung zum Wohnen und Arbeiten zu schaffen.

Feng Shui kommt aus dem chinesischen zu uns und wird erfolgreich praktiziert. Dabei ist aber nicht zu vergessen, dass auch andere hochstehende Kulturen das Wissen um das Wohnen in Harmonie hatten und den Umgang mit Energie kannten. Hier in Europa hatten die Kelten dieses Wissen genauso wie die Römer und die alten Bauhüttenzünfte bauten Kathedralen mit Erkenntnissen die wir erst heute wieder entdecken. Ein Relikt aus dieser Zeit ist zum Beispiel die Wünschelrute. Noch heute werden Gebäude und besonders Schlafplätze mit besonderen Ruten auf Wasserdern und andere negative Strahlung untersucht.

Die Balance von Yin und Yang



Der Ursprung des Feng Shui liegt im Prinzip von Yin und Yang. Alle Energien der Erde werden entweder der Yin- oder der Yang-Seite zugeordnet. Sie stehen im Gegensatz zu einander und symbolisieren in ihrer Verbindung die vollkommene Harmonie. Es ist nichts ausschliesslich Yin oder Yang, sondern nur in der jeweiligen Beziehung zu etwas anderem hat es Yin- oder Yang-Qualitäten. Das bekannte Yin-Yang Zeichen bildet einen kleinen Anteil Yin im Yang und einen kleinen Anteil Yang im Yin ab, was zeigt, dass das eine immer im anderen vorhanden ist und ohne es nicht existieren kann. Es gibt kein Licht ohne Dunkelheit und es gibt auch keine Wärme ohne Kälte. Auf die Balance kommt es an. Die Energien in unserem

Umfeld befinden sich dann in wohltuender Ausgewogenheit, wenn sowohl Yin- als auch Yang-Energie vorhanden ist. Zu viel Yin erzeugt Schwere und Starrheit, während zu viel Yang Unruhe und Aggression verursachen kann. Räume in denen Aktivität herrscht brauchen eher mehr Yang, in Räumen die zur Ruhe und Erholung dienen, ist der Yin-Anteil höher.

Das Geheimnis eines Raumes in dem man sich rundum wohl fühlt, ist die Ausgewogenheit aller Einrichtungselemente und des Raumes selber. Ob es nun Farben, Formen oder Materialien sind, alles ist entweder Yin oder Yang. Mit Akzenten und Kontrasten kann entweder mehr Yin oder mehr Yang in den Raum einbezogen werden. Ein Beispiel: wenn ein Zimmer in einem hellen pastellfarbigen Ton gestrichen ist (Yin), wirkt ein buntes Bild (Yang) davor umso lebendiger. In einem sehr modernen, hellen Zimmer (Yang) gibt ein dunkles, altes Möbelstück (Yin) Halt und Ausgleich.

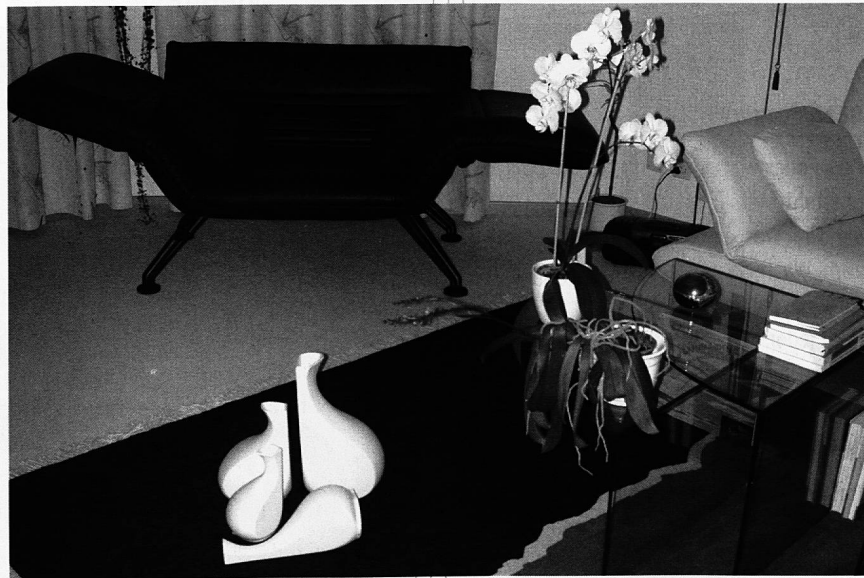
Genauso kann in einem Klassenzimmer mit den Prinzipien von Yin und Yang umgegangen werden. Hat es viel Yin im Raum braucht es als Ausgleich Yang und umgekehrt.



Hier wurden Yin und Yang sorgfältig miteinander abgewogen.

Yang und Yin im Schulzimmer

helle Einrichtung	dunkle Einrichtung
helle Wände	dunkle Wände
gerade Formen	runde Formen
warme Temperaturen	kalte Temperaturen
warme, kräftige Farben	dezente, kühle Farben
direktes Sonnenlicht	indirektes Sonnenlicht
Metall, Chrom, Glas	Holz, Papier, Stoff, Teppich
bunte Bilder	ruhige Bilder
kleinere Kinder	ältere Personen
Chaos	Ordnung
Tische in einer Reihe	Lesesofa
Wandtafel	Bücherkiste
gemeinsamer Unterricht	Einzelarbeiten



«In einem sehr modernen, hellen Zimmer (Yang) gibt ein dunkles, altes Möbelstück (Yin) Halt und Ausgleich.»

Die einzelnen Elemente stehen nicht isoliert zueinander, sondern sind in ständiger Wechselwirkung.

Je nachdem, wie zwei Elemente miteinander harmonieren oder eben nicht, kann es zu einer positiven (oder negativen) Energie kommen.

Das Prinzip der 5 Elemente

Neben der Balance von Yin und Yang gibt es ein weiterer Grundgedanke der chinesischen Kultur der in den Grundlagen von Feng Shui beachtet wird. Es ist das Prinzip der fünf Elemente. Es wird nicht nur alles Yin und Yang zugeordnet, sondern auch den fünf Grundelementen. Je nachdem können diese Elemente mit positiver oder negativer Energie aufgeladen sein.

Es sind dies die Elemente: **Feuer, Erde, Metall, Wasser, Holz.**

Jedem dieser Elemente werden verschiedene Merkmale und Qualitäten zugeschrieben:

Wasser

Formen	unregelmässig, gewellt
Farbe	blau, schwarz
Material	Glas
Richtung	Norden
Gebäude	Gebäude mit viel Glasanteil, unregelmässig geformte Gebäude
Bedeutung	Kommunikation, Flexibilität, Geselligkeit, tiefe Kraft

Metall

Formen	rund, kuppelförmig, oval
Farbe	weiss
Material	Metall
Richtung	Westen
Gebäude	runde Gebäude, Bögen, Kuppeln
Bedeutung	Konzentration, Denken, Genauigkeit, Organisation

Holz

Formen	hohe, zylindrische, aufstrebende Formen
Farbe	grün
Material	Holz
Richtung	Osten
Gebäude	Türme, Hochhäuser, Säulen
Bedeutung	Leben, Wachstum, Vitalität, Aktivität

Erde

Formen	flach, gedrunen, niedrig, breit, horizontal
Farbe	gelb, braun
Material	Terracotta, Ton
Richtung	Zentrum
Gebäude	Bungalows, Flachdächer
Bedeutung	Komfort, Sicherheit, Beständigkeit, Stabilität, Geborgenheit

Feuer

Formen	Dreiecksformen, Spitzen, scharfe Kanten
Farbe	rot
Material	Leder, Kunststoff
Richtung	Süden
Gebäude	Pyramiden, spitze Dächer
Bedeutung	Leidenschaft, Wärme, Aufregung, Intellekt, Inspiration

Schöpfungszyklus

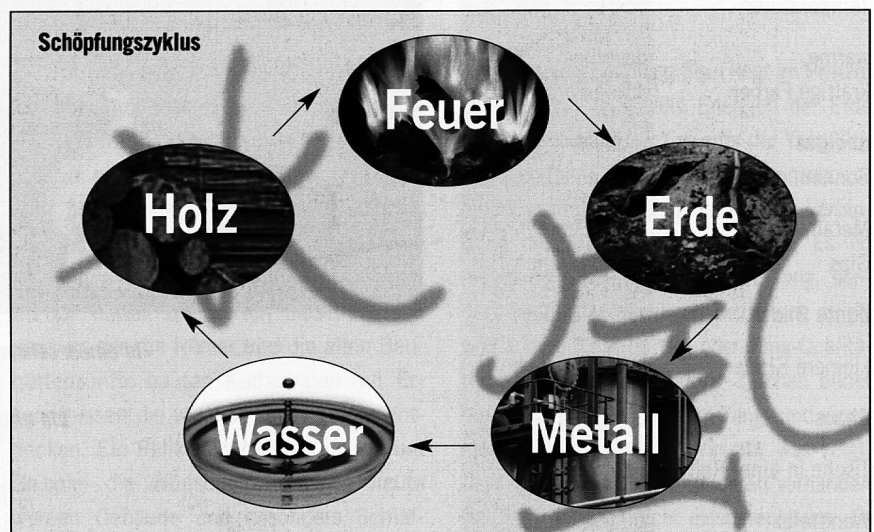
Aus Feuer wird Erde (Asche), aus der Erde entsteht Metall, Metall wird bei Hitze flüssig wie Wasser, Wasser braucht das Holz zum Wachsen und bietet wiederum Nahrung für das Feuer. Dies ist ein Kreislauf in dem jeder den Nächsten wieder unterstützt und so in Harmonie ist. Die Elemente die nacheinander folgen sind günstig zum Kombinieren.

Anhand dieser Merkmale und Qualitäten ist es möglich, die Umgebung oder einzelne Räumlichkeiten und deren Energie zu erfassen und gezielt einzugreifen. Mit den fünf Elementen können Räumlichkeiten wirksam und nach den individuellen Wünschen und Erfordernissen in Farbe, Form und Design gestaltet werden.

Braucht ein Raum Feuer-Energie eignen sich alle Farben, Formen, Materialien die den Elementen Holz und Feuer zugeordnet werden. Möchten wir die Eigenschaften

vom Element Wasser stärken, bietet sich Metall und Wasser an. Für Erde eignet sich

Feuer und Erde, für Holz das Element Holz und Wasser und für Metall Erde und Metall.

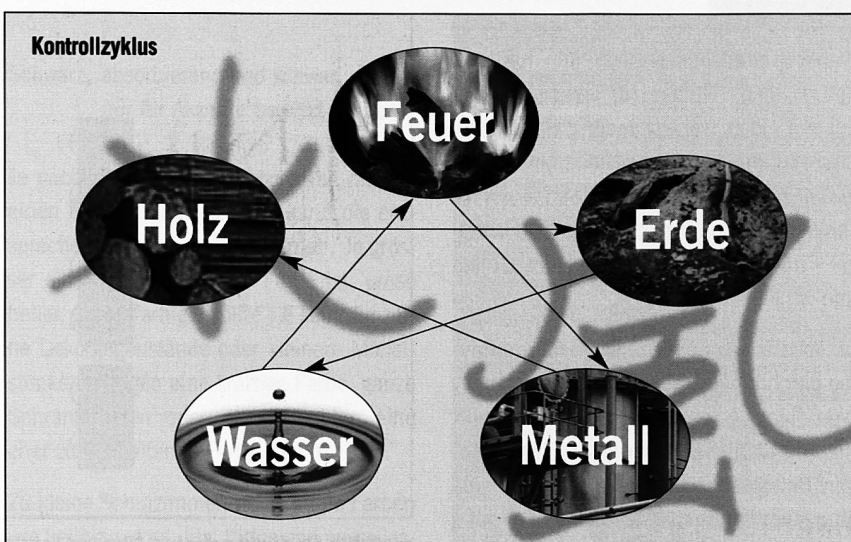


Holz → Feuer → Erde → Metall → Wasser ist ein Kreislauf in dem jedes Element das Nächste wieder unterstützt und so in Harmonie lebt.

Kontrollzyklus

Feuer schmilzt Metall, Metall schneidet Holz, Holz durchdringt die Erde, Erde verschmutzt das Wasser, Wasser löscht das Feuer.

Dies ist ein Kreislauf der sich gegenseitig zerstört, diese Elemente sollten nicht kombiniert werden.



Die Kompass-Schule

Während sich im Norden von China die Formschule entwickelte, entstand in den weiten Ebenen vom südlichen Teil des Landes die Kompass-Schule. Durch Beobachtungen der vier Haupthimmelsrichtungen und den vier Zwischenhimmelsrichtungen wurden verschiedene Einflüsse auf die Menschen festgestellt. Eine Ausrichtung nach Süden bringt uns ein ganz anderes Gefühl als eine Ausrichtung nach Norden. Die Qualität vom Osten ist eine ganz andere als die vom Westen. Aus diesen Beobachtungen entstand das Bagua (übersetzt: die acht Zeichen). Jede Himmelsrichtung vertritt ein Lebenswunsch, der sich in einem Teil des Bagua manifestiert.

Dieses Bagua kann für ein ganzes Gebäude, einen Raum oder auch nur einen Schreibtisch angewendet werden. Immer hat es einen südlichsten Punkt der dem Ruhm zugeordnet wird, immer eine nördlichste Ecke mit dem Schwergewicht Karriere, Lebensweg. Hat man diese zwei Bereiche des Baguas fixiert, ist es einfach auch den Osten, den Westen, die entsprechenden Zwischenhimmelsrichtungen und ihre Qualitäten einzuordnen. Herrscht nun in einem Teil des

Bagua Mangel, kann dies mit dem entsprechenden Element aktiviert werden.

Für ein Klassenzimmer bietet es sich zum Beispiel an, den Bereich «Wissen» zu stärken. Dieser Bereich wird im chinesischen Gen (der Berg) genannt. Er wird dem Element Erde zugeordnet. Ein Bild von einem Berg, einen Bergkristall oder die Farbe gelb eignet sich daher in einem Schulzimmer optimal für in den Nordosten.

Süden



Osten



Taiji



Westen



Norden

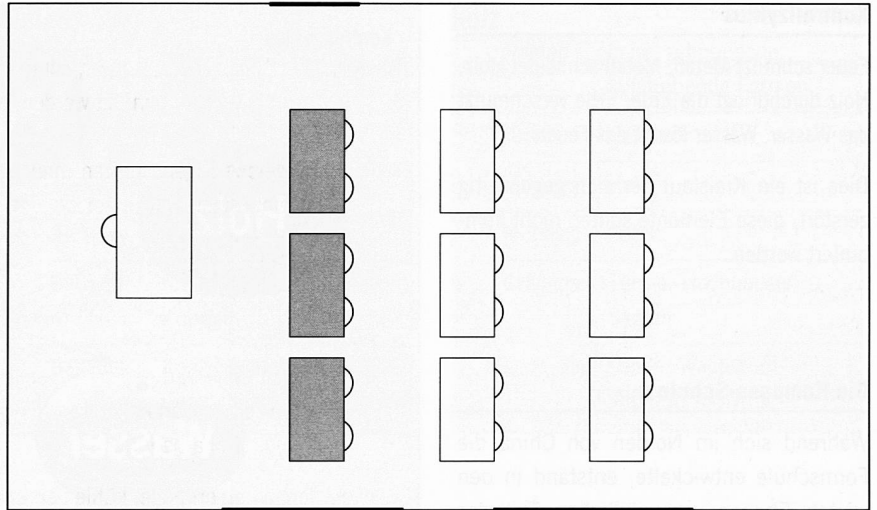
Was ist Chi?

In allen alten hochentwickelten Kulturen gab es einen Namen für unsere Lebensenergie. Odem war es bei den Kelten, Prahna bei den Indern und im chinesischen heisst es Chi. Es ist die Energie die es schlussendlich ausmacht, dass ein Samen zur Pflanze wird, dass unser Herz schlägt und wir leben.

Chi ist die Energie die uns und unsere Räume durchdringt. Im Feng Shui wird grosser Wert darauf gelegt, dass der Chifluss sanft und in natürlichen, langsamen schwingenden Bewegungen fliesst und die Lebensräume gut durchpult, ähnlich einem ruhig fliessenden Fluss, der sich in Mäandern durch das Land windet. Wird ein Fluss kanalisiert, fliesst er zu schnell. Genauso beschleunigen lange, gerade Flure und Fenster vis a vis der Türen den Energiefluss und lassen kein Wohlgefühl aufkommen.

Haben wir Lieblingsplätze die wir gerne aufsuchen und uns dort gut erholen, so deuten diese Plätze auf einen guten Chifluss. Räume die wir nur ungern betreten und sofort wieder verlassen, haben in den meisten Fällen einen schlechten Chifluss. Durch umstellen von Möbel, durch Vorhänge und Pflanzen können wir den Chifluss eines Raumes bremsen.

Genauso ungünstige Energie strahlen auch scharfe Kanten und Balken ab. Spitzen und Kanten beschleunigen den Energiefluss und beeinflussen uns negativ. Alles was auf uns zielt, gibt uns im Unterbewusstsein ein un gutes Gefühl. Vorhänge und Pflanzen sind in solchen Fällen ideale Korrekturmittel.



Pulte, die direkt zwischen Türe und Fenster stehen, sind in einem zu schnellen Energiefluss. Diese Linie sollte gebremst werden mit einer Pflanze oder einer Dekoration am Fenster.



Vorhänge und Pflanzen sind ideale Korrekturmittel



Lange, gerade Flure in öffentlichen Gebäuden sollten bereits beim Bau leicht gerundet werden



Hier stehen die Spitzen stramm in einer Reihe und bewachen den Eingang. Zusätzlich wird der Eingang von einem grossen Steinquader blockiert.

Dieser Stein lässt nicht genügend Energie ins Gebäude fließen.

Farben und ihre Wirkung

Bei der Raumgestaltung ist Farbe eine der günstigsten und wirkungsvollsten Methoden etwas nachhaltig zu verändern. Eine Wand in einer anderen Farbe gestrichen, ein bunter Vorhang, Schreibtischunterlagen auf dem Pult und ein Raum wirkt ganz neu.

Farben sind eigentlich gebrochenes Licht und Licht ist Energie. Mit Farben können wir gezielt bestimmte Energien in einen Raum einbringen. Während rot mit der längsten Wellenlänge Aktivität bringt, können andere Farben beruhigen und entspannen. Feng Shui und auch unsere westliche Farbpsychologie ordnet jeder Farbe gewisse Eigenschaften zu.

Rot: Lebenskraft, Tatkraft, Bewegung, Erregung, wirkt bei Energielosigkeit, macht Mut, kann aber auch zu Aggression führen, Selbstvertrauen, sollte nur für Akzente verwendet werden.

Orange: wirkt mild, kräftigend, appetitanregend, gesundheitsfördernd

Gelb: fördert die Konzentration, die «Lernfarbe» schlechthin, wirkt heiter, aufmunternd, Stabilität

Grün: regenerierend, bedeutet Ruhe und Erholung, Gesundheit, Vitalität, Wachstum

Blau: steht für innere Ruhe, Kälte, aber auch Erholung und Entspannung, Lebensweg

Weiss: fördert die Konzentration und klares Denken, aber auch die Isolation,

Schwarz: absorbierend und schwer, sollte nur für Akzente benützt werden

Je nachdem welche Eigenschaften man in einen Raum einbringen will, kann die entsprechende Farbe gewählt werden. Je grösser eine Fläche mit einer Farbe ist, umso heller, pastellfarbiger sollte sie sein. Einzelne Dekorgegenstände oder kleinere Möbelstücke vertragen eine kräftige Farbe, ganze Schrankfronten oder Wände sollten eine eher zurückhaltende Farbe haben.

Zu kleine Schulzimmer: helle, kühle Farben wie hellblau, rosa, lila, türkis und weiss lassen einen Raum grösser erscheinen.

Zu hohe Schulzimmer: Hier sollten die Wände zweifarbig sein oder an der Decke dunkler gestrichen werden als an den Wänden.

Feng Shui steht für Veränderungen im Leben. Wie sich Wind und Wasser bewegen, so ist es auch mit unserem Lebensraum, alles ist wandelbar. Eine Veränderung im Raum bewirkt auch eine Veränderung in uns. Nicht immer können wir alles verändern, aber bereits kleine Schritte führen zum Ziel. Unser Leben ist nicht perfekt und genauso schwierig ist es ein perfektes Feng Shui zu haben. Man sollte sich nicht entmutigen lassen durch alles was nicht möglich ist, sondern das umsetzen was im Bereich des Machbaren liegt. Geht man täglich an kleinen Sachen vorbei die positiv sind und erfreut sich an denen, hat man bereits ein gutes persönliches Feng Shui.



Die Autorin

Sonja Bucher-Bürgi ist gelernte Kindergärtnerin unterrichtete in Vitznau und Baar. Seit 1993 ist sie in Giswil, Kanton Obwalden, angestellt. Sie ist Präsidentin vom Verband Kindergarten Obwalden.

Teilzeitpensen haben ihr erlaubt, sich nebenberuflich zur dipl. Feng Shui Beraterin auszubilden. Diese Ausbildung schloss sie 2001 am Schweizerischen Institut für europäisches Feng Shui und Energielehre in Zürich ab. Weitere Ausbildungen zur Farbdesignerin sowie ein Semesterkurs an der Akademie für Erwachsenenbildung, Kurse in Radiästhesie und Elektromesstechnik ergänzen ihr Fachwissen.

Sie macht Beratungen für Privatpersonen und Firmen. Daneben gibt sie auch regelmässig Kurse und hält Vorträge zum Thema Feng Shui.

Sich geärgert, gefreut oder Fragen zum Artikel? → bugiz@bluewin.ch

Informationen zu einem Wochenend-Seminar in Graubünden erhalten Sie bei:

Martin Mathiuet,
CCM Casa de Mont, 7031 Laax,
Tel. 081 921 25 60, Fax 081 921 25 70
E-Mail: ccm.martin@rumantsch.ch

Literaturliste

Auf dem Markt tummeln sich bereits viele Feng Shui Bücher und es werden immer mehr. Hier eine kleine Auswahl für Feng Shui EinsteigerInnen:

Too Lillian
Die Grundlagen des Feng Shui
Delphi bei Droemer

Too Lillian
Das grosse Buch Feng Shui
Könemann

Lim Jes
Feng Shui und Gesundheit
Joy Verlag

Chuen Lam Kam
Das Feng Shui Handbuch
Joy Verlag
Lazenby Gina
Wohnen, Wellness, und Feng Shui
Callwey

Linn Denise
die Magie des Wohnens
Goldmann Verlag

Devereux Paul
Das Gedächtnis der Erde
AT Verlag

Internetadressen

<http://www.fengshui-institut.ch>

<http://www.hagia-chora.org>

<http://www.feng-shui.com>

<http://www.lillian-too.com>

<http://www.feng-shui-forum.de>

<http://www.thehealthyhome.com>

Pleterski Friederun
Wohnen mit allen Sinnen
Verlag Ch. Brandstätter

Karen Kingston
Feng Shui gegen das Gerümpel des Alltags
rororo

Die 6 Feng-Shui-Tipps für ein Schulzimmer



Tür – Fenster – Linien sollten gebremst werden

Zwischen der Türe und den Fenstern findet immer ein Energieaustausch statt. Stehen sich die beiden direkt gegenüber, wird die Energie unruhig und damit auch die Kinder die dazwischen sitzen. Hilfe schafft eine grosse Pflanze oder ein Vorhang am Fenster oder Fensterdekorationen die von den Kindern hergestellt werden.



Auf Bilder achten

Poster machen Spass und bringen Leben in einen Raum. Trotzdem sollte auf die entsprechende Symbolik geachtet werden. Bilder mit aggressiven Bedeutungen tagtäglich vor Augen zu haben, können sich auf das Unterbewusstsein auswirken.



Nicht unter Kanten und Balken sitzen

Hier entsteht eine drückende Energie, die sich auf längere Zeit auf die Personen darunter auswirken kann. Wenn die Pulte nicht umgestellt werden können, sollte darauf geachtet werden, dass regelmässig die Plätze getauscht werden.



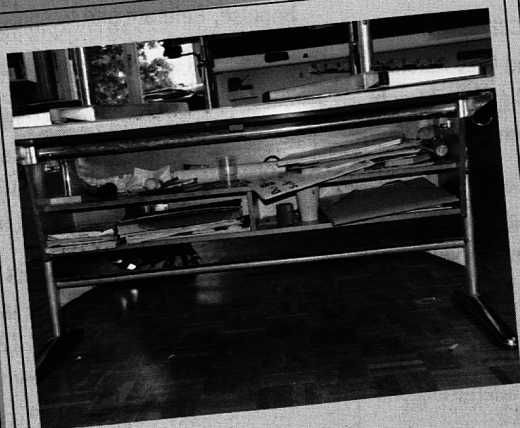
Sich selber einen guten Platz geben

Nur wenn die Lehrperson sich wohlfühlt, kann sie dieses Gefühl auch weitergeben. Eine stabile Wand im Rücken und der Blick zur Türe hilft zu einem entspannteren Arbeiten.



Kein Kind sollte die Türe im Rücken haben

Genauso wie wir im Restaurant oder zu Hause unseren Platz lieber so wählen, dass wir die Türe im Blick haben, hilft es auch den Kindern, sich besser zu konzentrieren.



Ordnung schaffen

Nur wo Ordnung und Struktur ist, kann die Energie auch harmonisch fließen. Aufräumen hilft nicht nur den Überblick zu behalten, sondern es schafft auch eine ruhigere Atmosphäre.